

Die Vogelformation des Aerositons

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Bollettino della Società ticinese di scienze naturali**

Band (Jahr): **39-40 (1944-1945)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

V. Die Vogelformation des Aerositons

Zu den Nutzniessern des Aerositons rechnen wir alle Vögel, welche im freien Luftraum schwebende, treibende oder fliegende Nahrungsobjekte, z. B. Samen, Insekten, Spinnentiere durch Flugjagd, sei es im Dauerflug, sei es von einer bestimmten Warte aus, erbeuten. Typische Vertreter (Leitvögel) dieser Gruppe sind namentlich die als Dauerflieger bekannten Schwalben und Segler. Das Luftmeer stellt ein relativ homogenes, grosse Bewegungsmöglichkeiten bietendes Medium resp. Nahrungsfeld dar. Es ist, besonders in den tieferen Schichten, nicht frei von Störungsfaktoren: Vegetationsdecke, Bauwerke, Drahtleitungen, Aeronautik, Raubvögel, Wolken, Nebel, Niederschläge, schädliche Industriegase, Druck- und Temperaturdifferenzen, Luftströmungen usf. Die atmosphärischen Verhältnisse determinieren vor allem in wesentlichem Ausmass die Verteilung bzw. Frequenz der Nahrungsobjekte; bei windigem Wetter, Frost, Regen- und Schneefällen z. B. wird die Flugjagd infolge Mangels an passenden Beuteobjekten oder wegen erschwerten Fangbedingungen stark beeinträchtigt. Die Flugjäger suchen dann mit Vorliebe mehr oder weniger geschützte Lufträume, z. B. im Schutz von Gebäuden (Mauern) oder Gehölzen auf, oder sie verlegen ihre Jagdreviere in andere ruhige Zonen. In einigen Fällen wird auch die Ernährungsweise bei schlechter Witterung völlig umgestellt. So nehmen z. B. Fliegenschnäpper (*Muscicapa*), Braunkehlchen (*Saxicola*), Rötel (*Phoenicurus*) bei für die Ausübung der Flugjagd ungünstigen Verhältnissen sehr oft Nahrung aus dem Geositon auf. Polyplastischen Arten, die regelmässig auch als Nutzniesser des Aerositons auftreten, wie Rabenkrähe, Star, Buchfink, Haussperling, Schwarzdrossel, Lachmöwe..., fällt naturgemäss ein Wechsel der Sitotop-Kategorie leicht, oligoplastische Arten, wie die Schwalben und Segler sind, weil nahezu exklusiv oder völlig an das Aerositon gebunden, weit abhängiger von ihrem artadäquaten Milieu.

Für zahlreiche Flugjäger spielt das Vorhandensein passender Jagdwarten eine eminente Rolle, so für den Dornwürger, die Fliegenschnäpper und Rötel, das Braunkehlchen, den Sperber... Andere Arten, wie Stelzen, Steinschmätzer, Merlen, auch Rötel u.a.m. haschen oder springen öfters vom Erdboden aus nach fliegenden Insekten, dasselbe tut der Mauerläufer gelegentlich von Felswänden aus. Als Jagdwarten die-

nen z.B. Strauch- und Baumzweige (bei *Muscicapa*, *Bombycilla*, *Lanius collurio*, *Saxicola*, *Accipiter nisus*), Drahtleitungen, Holzstangen, Zäune, Dachfirsten, Kamine, Wetterfahnen (*Phoenicurus* u.a.), Pflanzenstengel, Stauden etc. (*Acrocephalus*, *Saxicola*) usf. Schon das Jagen von einer Warte aus stellt hohe Ansprüche an die Geschicklichkeit der Vögel; eine noch höhere Gesamtleistung vollbringen die Dauerflieger unter den « Aerositonvögeln », namentlich die Schwalben und Segler. Interessanterweise treiben gewisse Arten, wie Alpenderle, Star und Lachmöwe, zeitweise ausgiebig Flugjagd (Dauerflug!), obwohl sie sich sonst in ganz anders gearteten Sitotopen ernähren. Es sind dies Beispiele für eine Emanzipation vom normalen Milieu. Interessante Einblicke in die Fauna höherer Luftschichten haben uns die Analysen der Futterballen von *Apus melba* (M. Bartels, 1931 *) vermittelt. Bartels fand darin Zweiflügler, Blattläuse, Käfer, Hautflügler, Spinnen, Zikaden, Netzflügler, Schmetterlinge, Wanzen (Reihenfolge in abnehmender Frequenz der Tiere).

Art	Taxierung
Grauschnäpper	Sommergast; Bewohner von Laubholzbeständen, Parks, lichten Nadelgehölzen. Tessinisches Brutareal nicht bekannt.
Trauerschnäpper	Durchzügler; bisher noch nicht als Brutvogel nachgewiesen. Hält sich besonders in Laub-, auf dem Zuge auch in Nadelgehölzen auf.
Halsbandschnäpper	Anscheinend regulärer Durchzügler; vielleicht in einigen Selven des südlichen Tessins brütend.
Rauchschwalbe	Sommergast; Durchzügler. Brutareal im Tessin noch sehr ungenügend bekannt. Siedelungsvogel.
Mehlschwalbe	Sommergast; als Brutvogel verbreitet bis über 1000 m ü. M., Brutareal jedoch noch ungenügend bekannt. Nistet an Bauwerken und an Felsen.
Uferschwalbe	Durchzügler; Nistorte nicht bekannt. Tritt zu den Zugszeiten im Frühling und Herbst oft massenhaft auf.
Felsenschwalbe	Sommergast; Brutkolonien sehr zahlreich und verbreitet (stets an Felsen); sie verdienen topographisch fixiert zu werden. Bewohnt den Nord- und Südtessin.

Beobachtungen an Brutplätzen des Alpenseglers, *Micropus melba melba* (L.); Journ. f. Ornithol. 79, p. 19 (1931).

Art	Taxierung
Alpensegler	Durchzügler; vielleicht Brutvogel, Nistorte jedoch nicht bekannt. Zu den Zugszeiten im Frühling und Herbst oft in starken Verbänden auftretend.
Mauersegler	Sommergast; als Siedelungsvogel in fast allen Ortschaften zahlreich.
Nachtschwalbe	Sommergast. Brutvogel im Südtessin, z. B. bei Locarno.
Bienenfresser	Selten und irregulär als Wandergast auftretend.
Wanderfalke	Durchzügler; vielleicht auch Brutvogel. Herbst und Frühjahr.
Baumfalke	Sommergast; Brutnachweise erwünscht. Vorwiegend wohl nur Durchzügler. Noch wenig notiert.
Merlinalke	Durchzügler.

F l i e g e n f ä n g e r - Muscipidae

Von den Vertretern der Gattung *Muscicapa* Briss. kommt der bescheiden gefärbte Grauschnäpper (*Pigliamosche*), *Muscicapa striata* (Pall.) im Tessin anscheinend nicht so zahlreich vor, als man vermuten würde, wenn er hier auch zu beiden Zugsperioden als Wandergast regelmässig und in nicht unbedeutender Anzahl auftritt. A. Riva (1865) zufolge trifft der Grauschnäpper bei uns im April ein, um im August wieder wegzuziehen; tatsächlich wird er aber auch noch im September oft beobachtet und in der Regel langt er Ende April oder anfangs Mai in unserem Kanton an. A. Ghidini stellte *M. striata* vom 2. - 5. Mai 1902 (Nächte mit Regen und Südwind) in Menge im Pian Vedeggio fest und am 19./20. August und 12. Sept. 1902 wurde diese Art an den Roccoli von Stabio konstatiert. Nach einer Notiz in NU. 196 fand am 15. Sept. 1933 starker Durchzug von Grauschnäppern in den Piani d'Agno statt, am 30. Sept. 1902 Zug von « *Muscicapa* » im Alto Malcantone (Arosio) nach A. Ghidini. - Am 6. Sept. 1940 jagte beim Lido von Locarno noch um 18.45 Uhr (nach Sonnenuntergang) ein einzelnes Exemplar von den Kronenzweigen alter Laubbäume aus eifrig nach Insekten; am 11. Mai

1941 trieb sich ein Individuum bei Mendrisio in einem Laubgehölz, zwei Tage später ein weiteres Exemplar in einem Mischbestand von Buchen und Edelkastanienbäumen bei Tesserete, am 27. April 1943 ein einzelner Grauschnäpper auf Monte Verità ob Ascona auf einer Birke in einer sonnigen Lichtung des Laubwaldes umher (Verf.). W. Epprecht konstatierte am 7. Mai 1944 ein Individuum bei Locarno. M. Jermini hat am 19. Mai 1937 ein totes ♂ bei Torricella gefunden und laut NU. 1 76 wurde *M. striata* am 2. Juli 1933 in der Gegend zwischen Noranco und Figino beobachtet. In der Zeit von Anfang Mai bis gegen Ende Juni 1917 hat A. Masarey den Grauschnäpper vereinzelt im Wald zwischen Certenago und dem Muzzanensee, sehr hoch in den Bäumen, etwa 6 Exemplare, und sonst nur noch auf dem Gipfel des S. Salvatore, hier aber in überraschender Anzahl angetroffen. Am 27. Juli 1942 vernahm M. Schwarz Lockrufe des G. über Monti Trinità, am folgenden Tage stellte er mehrere Ex. in den Saleggi des Maggiadeltas und am 5. Aug. 1942 eines bei Bignasco, ausserdem *M. striata* am 18. Aug. 1934 im Verzascadelta fest. Th. Tinner sah am 20. Aug. 1941 ca. 20 Grauschnäpper in einer Pappelformation S des Lido von Locarno, wo die Vögel im Geäste der Bäume Insektenjagd betrieben; gleichentags ruhte ein Exemplar in Losone auf einer Rebe. Am 22. Aug. 1941 beobachtete Tinner zwei Individuen dieser Art am Verbano (Rivapiana-Tenero); am folgenden Tag jagten mehrere Grauschnäpper, darunter Jungvögel in einem lichten Auenwäldchen am Luganensee, W Caslano in den Kronen hoher Platanen, Eichen, Eschen, Erlen und Weiden bei Abendsonne nach fliegenden Insekten; am 24. Aug. 1941 traf Th. Tinner einige Exemplare im Reb Gelände ob Ruvigliana am Mte. Brè (Lug.) an und R. Sartori sah je einen Grauschnäpper am 18. Aug. 1940 und 5. Sept. 1940 bei Arogno.

Mit dem reizenden Trauerschnäpper (*Balia nera*), *Muscicapa hypoleuca* (Pall.) scheint es sich ähnlich, wie mit dem Grauschnäpper zu verhalten. Er zieht im Frühling und Herbst in Menge durch unseren Kanton; dagegen fehlen uns Angaben über sein Brüten im Tessin. Ob *M. hypoleuca*, wie *A. Lenticchia* angibt, s. Zt. bei Lugano ziemlich häufig gebrütet hat, möchten wir dahingestellt sein lassen. Bei den noch im Mai zur Beobachtung gelangenden Trauerschnäppern (nach A. Witzig z. B. 1 ♂, 1 ♀ am 18. Mai 1939 im Parco civico von Lugano), dürfte es sich zumeist um verspätete Durchzügler handeln.

Einige Frühlingsdaten seien hier angeführt :

Anf. Mai	1902	Pian Vedeggio	zahlreich	A. Ghidini
2. Woche Mai	1917	Certenago	1 Paar	A. Masarey
28. April	1922	Ascona		A. Masarey
9. Mai	1929	Monti s. Locarno	—	H. Wettstein
29. April	1933	Val Tassino (Lug.)	1	NU. 1 58
14. April	1933	Verzascadelta	2	A. Schifferli
15. April	1933	Verzascadelta	2 ♂♂	A. Schifferli
24. April	1934	Sorengo	1	NU. 2 39
16. Mai	1934	Noranco/Grancia		NU. 2 63
18. Mai	1935	Lugano (Parco Civico)	1	A. Witzig
6. Mai	1937	Lugano - Figino	1	A. Witzig
11. Mai	1937	Lugano (Parco civico)	1	A. Witzig
11. April	1939	Mte. Brè (Locarno)	± 1000 m ü. M.	W. Epprecht
23. April	1943	Ascona (Maggiadelta)	viele	U. A. Corti
10. April	1944	Locarno (Maggiadelta)	1	U. A. Corti

Vom 23. - 27. April 1943 trafen wir Trauerschnäpper im Locarnese in grosser Zahl an. Offenbar hatten die Regentage vom 21. - 24. April dieses Jahres den Durchzug von *M. hypoleuca* unterbrochen bzw. die Vögel zum Rasten veranlasst. Sehr viele Individuen dieser Art, darunter zahlreiche schwarz-weiße ♂♂ sahen wir in den Auengehölzen des Maggia- und Verzascadeltas, besonders bei Locarno und Ascona. Sie hielten sich teils auf Pappeln, Weiden, Erlen auf, benützten gerne Zäune und Bohnenstangen als Warten, setzten sich auch auf Holzpfähle und Drähte und kamen vielfach in den Feldgärten auf den Boden herab. Gesang war nicht zu vernehmen, wohl aber vielfach die typischen « pitt pitt » -Rufe. Auch längs der Maggia waren Trauerschnäpper zahlreich, hier stellenweise in Gesellschaft von Schwarzkehlchen, mit welchen sie den Sitotop teilten. Trauerschnäpper wurden von uns ferner bei Orselina-Brione und auf Monte Verità ob Ascona beobachtet (Verf.). - Am 20. Mai 1939 sah A. Witzig ein ♀, das im Garten des Hotels Gerber in Casserina (Lug.) auf dem Erdboden Nahrung suchte (NU. 7 41). In den lockeren Birkenwäldchen der Monti di Sala am Mte. Bigorio (950 m) beobachtete W. Epprecht am 4. und 5. Mai 1944 auffallend viele Trauerschnäpper. Oft trieben sich auf einem Baum 2-3 dieser Vögel umher. Es waren darunter sehr helle ♂♂, aber auch schwarz-weiß gefärbte Exemplare. Innert einer Stunde konnte der Beobachter in einem relativ kleinen Gebiet gegen 50 Trauerschnäpper feststellen. Etwas weniger zahlreich zeigte sich diese Art in den Kastanienwäldern derselben Gegend. Am 4. und 5. Mai herrschte sehr schönes Wetter. Der Durchzug im Herbst beginnt schon im

August, um seinen Höhepunkt im September zu erreichen und gegen Ende dieses Monats abzuklingen :

14. Aug.	1934	Maggiadelta (wenige)	M. Schwarz
19./20. Aug.	1902	Stabio (Roccoli)	A. Ghidini
1.-10. Sept.	1910	Gegend d. Luganersees (paarweise wandernd)	A. Ghidini
17. Sept.	1925	Locarno (viele Ex. im Maggiadelta)	W. Laubscher
15. Sept.	1933	Piani d'Agno (starker Zug)	NU. 1 96
28. Aug.	1934	Piani di Viglio (1 Ex.)	NU. 2 79
8. Sept.	1934	Lugano (1 Ex. in Garten)	NU. 2 96
1. Sept.	1940	Airolo (1 Ex.)	U. A. Corti
20. Aug.	1941	Locarno (1 Ex.)	Th. Tinner

Am 1. Sept. 1940 sah Verf. einen Trauerschnäpper am Südausgang der Ortschaft Airolo (ca. 1100 m ü.M.) auf Ahornbäumen an einem Strassenrand und auf einer Mauer; am folgenden Tag im Val Cristallina (Bedretto) bei ca. 1700 m ü.M. oberhalb Ossasco 5-6 Exemplare um 10 Uhr am Rande der lichten Lärchenbestände, wo sie fleissig nach Insekten haschten. Ab und zu flogen diese Vögel auf die Grasnarbe des Bodens herab oder setzten sich einen Augenblick lang auf Baumstrünke. Als Warten dienten ihnen jedoch meistens die untersten Aeste der Lärchen. Am 7. Sept. 1940 traf Verf. Trauerschnäpper in Menge im Auenwald des Verzascadeltas bei Gordola, wo die Vögel namentlich auf Erlen und Eichen fortwährend « pitt pitt » lockten; am 11. Sept. 1940 ein Exemplar in einem Robinienbestand bei Genestrerio (Mendrisiotto). *M. hypoleuca* ist im Tessin ein dankbares Objekt für das Studium des Vogelzugs im Alpengebiet. Die mutmassliche Wanderlinie eines Kontingentes von Trauerschnäppern ist: Andermatt (wo im Herbst Trauerschnäpper schon wiederholt in Anzahl festgestellt wurden) - Gotthard - Airolo - Leventina bzw. Airolo - Val Bedretto - Val Cristallina - Passo di Naret - Valle Maggia - Locarno... Th. Tinner beobachtete am 20. Aug. 1941 einen Trauerschnäpper unter Grauschnäppern, die mit Insektenjagd beschäftigt sich im Geäste von Pappeln S des Lido von Locarno umhertrieben; am 24. Aug. 1941 hielt sich ein Vogel (♀?) dieser Art im Obstgarten einer Villa oberhalb Ruvigliana am Mte. Brè (Lug.) auf (Tinner). - W. Epprecht gibt als Aufenthaltsort von *M. hypoleuca* (11.4.39) auf dem Mte. Brè (Locarno) lichten Birken-, Kastanienwald mit Graswuchs am Boden an.

A. Lenticchia hat den hübschen Halsbandschnäpper (*Balia dal collare*), *Muscicapa albicollis* Temm. als ziem-

lich seltenen Brutvogel bei Lugano angegeben und Poncini bezeichnet ihn als häufigen Zugvogel im unteren Tessin, namentlich bei Montagnola (Lugano). Vorläufig fehlt eine Bestätigung dieser beiden Angaben. A. Riva bemerkt (1860, 1865), dass der Halsbandschnäpper bei uns relativ selten sei, doch zögen einige Exemplare im August durch. Die Ankunft falle in den April. A. Masarey hat *M. albicollis* am 1. Mai 1922 bei Ascona beobachtet. Am 24. April 1943 sah Verf. bei regnerischem Wetter ein ad. ♂ am Rande eines Auengehöizes, das an bebautes Ackerland grenzt, im Maggiadelta bei Ascona und am 25. April 1943 wiederum ein ad. ♂ des Halsbandschnäppers auf alten Edelkastanienbäumen in einer lichten Selva wenig unterhalb Cerentino im Val Bosco bei ca. 900 m ü.M. Der Vogel sang fleissig; ich wurde auf ihn sowohl durch den eigenartigen Lockruf, als auch durch den seltsamen Gesang, die beide von den entsprechenden Stimmäusserungen von *M. hypoleuca* stark abweichen, aufmerksam. Diese Feststellung von *M. collaris* bei Cerentino verdient besondere Aufmerksamkeit. Conrad v. Baldenstein hat nämlich vor über 100 Jahren (1824, 1826) den Halsbandschnäpper als Brutvogel in den Kastanienwäldern des Bergells konstatiert (cf. Jahresber. d. Naturf. Ges. Graub., N. F. 26 151-152 [1881-82]). Es ist darnach durchaus möglich, dass *M. collaris* auch in einigen Selven der südteffinischen Bergtäler brütet. - W. Epprecht sah am 8. Mai 1944 ein Halsbandschnäpper-♂ am Vedeggio-Ufer bei Lammone. Der Vogel sass meistens in etwa halber Höhe der ca. 2 Meter hohen Robiniensträucher.

A. Riva führt (1865) den Zwergschnäpper (*Piglia mosche pettirosso* o *Balia piccola*), *Muscicapa parva* Bechst. unter den möglicherweise auch im Tessin vorkommenden Vogelarten auf; bis heute sind indessen keine Nachweise des Vorhandenseins dieser Spezies in unserem Kanton erbracht worden.

Schwalben - Hirundinidae

Die Familie der Schwalben umfasst Vogelarten, die sich durch eine hochdifferenzierte Anpassung ihrer Konstitution an den Nahrungserwerb im Aerositon auszeichnen.

Die reizende Rauchschnalbe (Rondine), *Hirundo rustica* L. trifft im Tessin auf der Rückreise aus den in Afrika gelegenen Winterquartieren kaum früher ein, als etwa im schweizerischen Mittelland. Als Mittel aus den tessinischen Erstbeobachtungsdaten (23 verschiedene Jahre von 1890 bis

1940) erhalten wir den 30. März. Wir lassen zunächst eine Reihe konkreter Erstbeobachtungsdaten folgen :

26. Febr.	1922	Ascona	7 Ex.	A. Masarey
8. März	1914	Bellinzona	—	OB. 20 52
17. März	1914	Bellinzona	1 Ex.	R. Paganini
18. März	1924	Bellinzona	3 Ex.	R. Paganini
24. März	1940	Verzascamündung (Verbano)	1 Ex.	U. A. Corti
25. März	1916	Prato Carasso	3 Ex.	R. Paganini
26. März	1915	Bellinzona	1 Ex.	R. Paganini
26. März	1923	Ascona	Durchzug	A. Masarey
28. März	1919	Locarno	—	OB. 20 52
28. März	1920	Locarno	1 Ex.	J. Weber
28. März	1922	Ascona	1 Ex.	A. Masarey
29. März	1938	Cassaratemündung	1 Ex.	A. Witzig
31. März	1890	Locarno	1 Ex.	Th. Studer
31. März	1921	Bellinzona	—	OB. 20 52
31. März	1935	Verzascadelta	10 Ex.	A. Witzig
1. April	1898	Bellinzona	mehrere Paare	T. 8 114
1. April	1921	Locarno	—	OB. 20 52
1. April	1939	Verzascadelta	—	A. Witzig, H. Kern
2. April	1925	Melide	ca. 12 Ex.	U. A. Corti
2. April	1934	Gemmo (Breganzona)	2 Ex.	NU. 2 39
3. April	1902	Luganese	viele Ex.	A. Ghidini
3. April	1917	Bellinzona	einige Ex.	R. Paganini
3. April	1919	Lugano	—	OB. 20 52
4. April	1942	Verzascadelta	—	A. Witzig
8. April	1919	Melide	2 Ex.	J. Schinz
8. April	1933	Savosa	2 Ex.	U. A. Corti
10. April	1912	Bellinzona	—	OB. 20 52
10. April	1918	Prato Carasso	—	OB. 20 52
11. April	1921	Cassarate	—	J. Schinz
11. April	1941	Locarno	ca. 50 Ex.	U. A. Corti
13. April	1900	Lugano	1 Ex.	H. v. Besserer

Die meisten Rauchschnalben verlassen unseren Kanton bis Ende September, doch sind wandernde Vögel dieser Art im Tessin auch noch im Oktober, ja selbst noch im November zu beobachten. Es hält schwer, zu bestimmen, wann bei uns im Mittel die letzten Rauchschnalben wegziehen, da sich der Herbstzug über eine breite Zeitspanne (August bis November) erstreckt. Von Spätdateu können folgende zitiert werden :

29. Sept.	1913	Bellinzona	viele Ex.	R. Paganini
5. Okt.	1940	Sorengo	1 Ex.	A. Witzig
12. Okt.	1915	Bellinzona	Durchzug	R. Paganini
13. Okt.	1932	Pian Magadino	ca. 20 Ex.	U. A. Corti
13. Okt.	1934	Vedeggio-Mündung	Durchzug	NU. 2 96
15. Okt.	1914	Bellinzona	noch Zug	R. Paganini
19. Okt.	1929	Lugano	2 Ex.	U. A. Corti
14. Nov.	1937	Ascona	1 Ex.	A. Witzig

Während sich der Frühjahrszug in gewissen Jahren bis in die ersten Maitage hinein erstrecken kann, beginnt nach den Feststellungen R. Paganinis der Herbstzug in der Gegend von Bellinzona zuweilen schon um Mitte August, um bis Ende Oktober, oder sogar noch in den November hinein anzudauern. Der Zug selbst vollzieht sich in der Regel «schubweise», wobei zuerst vereinzelt Exemplare und kleinere «Patrouillen» auftreten, denen dann kleinere Zugtrupps oder grössere Zugverbände folgen, die an den folgenden Tagen und Wochen wieder von kleineren Kontingenten wandernder Rauchschwalben abgelöst werden oder auch einmal ganz fehlen können. Die Wetterlage ist von grossem Einfluss auf den Durchzug der Schwalben; regnerische Witterung veranlasst diese Vögel zum Rasten. Wie andernorts, so versammeln sich auch in unserem Kanton die Rauchschwalben vor der Abreise nach dem Süden in den Siedlungsbezirken oft zu hunderten auf den Leitungsdrähten, alte und junge Vögel miteinander und nicht selten auch noch mit Mehlschwalben assoziiert. - Der Umstand, dass die Rauchschwalbe ihre Nahrung ganz überwiegend aus dem Aerositon bezieht, erklärt ihr fast eurytopes Vorkommen. Je nach der jeweiligen Menge der Nahrung jagt *H. rustica* bald niedrig, bald hoch über Wasser-, Boden- und Baumformationen aller Art, über den Wasserspiegeln der Gräben, Kanäle, Bäche, Flüsse, Weiher, Teiche und Seen, über Wiesen oder Aeckern bzw. Kulturland, über Garten- und Parkanlagen, Röhrichtern, Rebenpflanzungen oder Gehölzen, über der Dächerwelt der Ortschaften oder in deren Gassen, über Quai- und Geleiseanlagen, Flussebenen oder Hügel- und Berglehnen etc. Bisweilen bilden die Rauchschwalben grössere Jagdgemeinschaften, z. B. über Flussmündungen und Uferzonen von Seebuchten. Hier assoziiert sich *H. rustica* öfters, wenn auch nur locker mit Mehl-, Ufer und Felsenschwalben, auch etwa mit Trauerseeschwalben und Mauerseglern. Mit ihrem ungemein eleganten, fließenden, «schnittigen» Fluge, scheint sich die Rauchschwalbe bald dem unsichtbaren Medium der Luft dicht anzuschmiegen, bald von ihm spielerisch zu lösen, um irgend eine Evolution in der Luft durchzuführen. Beachtenswert ist, dass *H. rustica* gelegentlich Insekten von einem Wasserspiegel (Hydrositon!) aufnimmt oder solche und auch Spinnen, die an den Mauern von Bauwerken sitzen

(Geositon !) erhascht, letzteres namentlich bei schlechter Witterung. Ihr eigentliches Lebenselement ist jedoch der Luftraum. Sobald die Jungen flugfähig sind, werden sie von ihren Eltern noch eine zeitlang in der Luft, also im Fluge gefüttert. Man kann diese Fütterungen bis spät in den September hinein beobachten. - Seltsamerweise verfügen wir nur über ganz vereinzelte Angaben betreffend die Fortpflanzung von *H. rustica* im Tessin, nicht etwa, weil sie bei uns nur selten brütet, sondern weil unsere Feldornithologen diesem Faktum zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt haben. Th. Tinner hat (in litt.) mit Recht darauf hingewiesen, dass die Bauart der tessinischen Dörfer der Rauchschnalbe an sich zahllose passende Niststätten bietet. Es wäre von nicht geringem Interesse, die Verbreitung von *H. rustica* als Brutvogel im Tessin genauer zu kennen (topographische Darstellung !). Jedenfalls steigt diese Art zur Fortpflanzung bis mindestens 1350 m ü.M. (Ronco/Bedretto) und brütet wohl in den meisten Ortschaften der Talstufe im Maggia-, Verzasca- und Livinental ebenso wie im Locarnese, Luganese und Mendrisiotto. Am 17. Juni 1917 entdeckte A. Masarey auf der Collina d'Oro ein mit 4 Eiern besetztes Nest der Rauchschnalbe in einer Steinlaube (OB. 5 147). « Es war etwas über zwei Meter hoch über dem Boden an einer senkrechten Mauer angeklebt und hatte als einzigen Halt einen etwa halbfingerlangen Nagel, von dem noch durch das Nest hindurch eine morsche Schnurr niederhing. Das Nest selber war ungewöhnlich fest, aus etwa 1-2 cm. dicken Schichten von hellem Strassenmörtel und dunkelbraunem Kuhmist abwechselnd gebaut. In beiden Materialien waren aber auffallend viel Heuhalme eingeflochten, die unter dem Nest über 1/2 Meter lang in die freie Luft herabhängen. Das Nestinnere war mit zarten Heufäserchen und weichen Flaumfedern sorgfältig ausgelegt » ... Nach einer Notiz in NU. 2 64 sammelten am 31. Mai 1934 einige Rauchschnalben bei Taverne Baustoffe aus einem Kuhfladen. Verf. sah am 12. Mai 1941 Niststoffe sammelnde Exemplare in Gentilino (Luganese).

Die anmutige Mehlschnalbe (Balestruccio), *Delichon urbica* (L.) ist in unserem Kanton als Sommergast sehr zahlreich vertreten und ein Charaktervogel der menschlichen Siedelungen (Ortschaften) und ihrer Umgebung. Sie erscheint normalerweise, d. h. im Mittel 10-14 Tage nach der Rauch-

schwalbe. Hier eine Reihe von Erst- und Letztbeobachtungsdaten :

27. März	1922 Locarno	—	OB. 20 51
28. März	1922 Ascona	2 Ex.	A. Masarey
30. März	1903 Locarno	—	L. v. Besserer
3. April	1902 Luganese	viele Ex.	A. Ghidini
3. April	1920 Carona	—	OB. 20 51
3., 4. April	1939 Verzascadelta	viele Ex.	H. Kern
7. April	1919 Castagnola	4 Ex.	J. Schinz
8. April	1933 Sorengo	1 Ex.	NU. 1 58
10. April	1923 Vernate/Agno	2 Ex.	U. A. Corti
11. April	1941 Locarno	ca. 20 Ex.	U. A. Corti
14. April	1921 Castagnola	erste Ex.	J. Schinz
15. April	1935 Taverne	2 Ex.	A. Witzig
18. April	1916 Bellinzona	—	OB. 20 51
18. April	1944 Grat des Mte. Tamaro	viele Ex.	W. Epprecht
21. April	1915 Bellinzona	Durchzug	R. Paganini
23. April	1943 Locarno	wenige Ex.	U. A. Corti
24. April	1934 Lugano	erste Ex.	NU. 2 39
25. April	1912 Bellinzona	—	OB. 20 51
25. April	1916 Prato-Carasso	1 Ex.	R. Paganini
25. April	1937 Piani di Bioggio	viele Ex.	A. Witzig
26. April	1940 Lugano-Paradiso	viele Ex.	A. Witzig
28. April	1917 Bellinzona	Ankunft	R. Paganini
3. Sept.	1914 Bellinzona	starker Durchzug	R. Paganini
4. Sept.	1935 Castausio	ca. 200 Ex.	NU. 3 64
5. Sept.	1938 Lugano-Paradiso	letzte Ex. abgereist	A. Witzig
5. Sept.	1942 Airolo	30 - 40 Ex.	K. Benz
6. Sept.	1934 Lugano-Paradiso	Wegzug eines star- ken Verbandes	U. A. Corti
12. Sept.	1940 Lavorgo	viele Ex. vor Fels- wänden jagend	U. A. Corti
13. Sept.	1940 Prato (Levent.)	zahlreich	R. Schaller
15. Sept.	1923 Gotthardhospiz	ca. 25 Ex.	A. Schifferli
19. Sept.	1925 Locarno	viele	W. Laubscher
1. Okt.	1940 Lugano	10 Ex.	A. Witzig
5. Okt.	1934 Ascona	6 Ex.	A. Witzig
22. Okt.	1929 Lugano	1 Ex.	U. A. Corti
23. Okt.	1939 Bellinzona	1 Ex.	A. Witzig
15. Nov.	1914 Bellinzona	—	OB. 20 70.

Auch diese Schwalbenart verweilt also im Tessin bis in den Oktober hinein, doch reist die Mehrzahl der Mehlschwalben im September weg. Laut K. Bretscher (1931) trifft *D. urbica* im Tessin bei uns im Mittel am 17. April ein, nach unseren Berechnungen schon am 14. dieses Monats. Am 15. Sept. 1923 sah A. Schifferli (OB. 21 30) bei bewölktem Himmel mit hie und da verschleierter Sonne (« Hof ») und leichtem Nordwind ca. 25. Mehlschwalben beim Gotthardhospiz (2100 m ü.M.), die

gegen den Wind flogen und nach kurzer Anwesenheit verschwanden, anscheinend nach W gegen das Lucendrotal. Als Brutvogel steigt die Mehlschwalbe sicher bis ca. 1180 m ü.M. (Valle in der oberen Leventina), wo z. B. Th. Simon im Sommer 1920 und Verf. am 1. Sept. 1940 Nester in Anzahl fanden. Hier sah auch G. Mächler am 31. Aug. 1929 junge Mehlschwalben. *D. urbica* brütet z. B. auch in Airolo und Madrano. Sehr wahrscheinlich existieren noch höher gelegene Niststätten. *D. urbica* findet sich im übrigen sowohl in den Ortschaften des Mendrisiotto, Luganese und Locarnese, sowie in den Dörfern des Centovalli, Onsernone-, Maggia-, Verzascatals und der Leventina sehr zahlreich als Brutvogel vor, u. a. z. B. eine grosse Kolonie am Kirchturm in Sonogno (Val Verzasca, 930 m ü.M.).

Es wäre eine verdienstvolle Arbeit, die Verbreitung der Mehlschwalbe als Brutvogel im Tessin unter Ausscheidung der Kolonien an Häusern und Felswänden topographisch festzuhalten. A. Masarey hat Nester von *D. urbica* im Jahre 1917 auf der Collina d'Oro (Lug.), Th. Tinner anno 1941 solche in Agno, Ponte-Tresa, Castagnola, Lugano und Stabio gesehen. Am 24. Aug. 1941 wurden in Castagnola 2 auf Ornamenten einer Villa sitzende junge Mehlschwalben, am gleichen Tage andere Junge bei Lugano im Fluge gefüttert (Th. Tinner). - A. Stingelin traf *D. urbica* im Sommer 1935 in den Ortschaften des Mendrisiotto zahlreich an. Am 6. Sept. 1940 fütterten ad. Mehlschwalben in Locarno laut zwitschernde Nestjunge unter dem Balkon einer Villa (Verf.). Am 12. Juni 1943 fand W. Epprecht bei Riveo (Valle Maggia) in einem Steinbruch unter überhängenden Felsen 6 Nester von *D. urbica*; die Altvögel flogen ab und zu. - Die Mehlschwalbe jagt gerne in Gesellschaft von ihresgleichen, oft auch von Ufer-, Felsen- oder Rauchschnäbeln, in mehr oder weniger geschlossenen Verbänden, je nach der herrschenden Witterung bald höher, bald niedriger über Wasserspiegeln (sowohl in der Ufer-, wie in der neritischen Zone), über Aeckern, Wiesen, Rebenpflanzungen und anderem Kulturland, sodann über Dörfern und Städten, um Kirchtürme und vor steil abfallenden Felswänden (Leventina!), auch über Flüssen und Deltaformationen etc. Die Mehlschwalbe scheut Berglagen keineswegs; noch am 1. Sept. 1940 schwärmten Vögel dieser Art, in Anzahl der Insektenjagd obliegend, über Piora, 1800 m ü.M. (Verf.). Am 22. Mai 1941 jagten mindestens 10 Exemplare von *D. urbica* bis etwa 21 Uhr (Sommerzeit) über dem Dorf Faido

(K. Benz). Obwohl die Mehlschwalbe an sich ziemlich wetterfest ist, leidet sie bei kalter oder regnerischer Witterung bald unter Nahrungsmangel; sie sucht vor Unbilden der Witterung gerne Zuflucht in ihren Nestern unter vorspringenden Dächern, wo sie übrigens auch nährt. Als Brutvogel ist *D. urbica* vorwiegend Siedelungsvogel; sie findet sich als solcher manchmal in Menge in grösseren Ortschaften, wo sie als Nistort mit Vorliebe die Kirchtürme benützt. Cf. OB. 28 21. - Laut einer Notiz in NU. 1 66 nistet die Mehlschwalbe z. B. auch unter dem Dach der Station Cadempino-Lamone. Gewitter scheinen unsere Mehlschwalbe etwas zu irritieren; bei Regen fliegt sie vorzugsweise in den untersten Luftschichten. Ueber eigenartige Verhaltensweisen von *D. urbica* siehe OB. 15 146.

Mariani hat die Uferschwalbe (Topino), *Riparia riparia* (L.) für die Gegend von Locarno, Lenticchia für die Gegend von Lugano als sehr häufigen Nistvogel angegeben. Seltsamerweise ist es uns aber nicht gelungen, einen konkreten Nachweis des Brütens dieser Art im Tessin zu erbringen; allerdings herrscht ein beträchtlicher Mangel an Nistgelegenheiten (sandige Steilufer, passende Kiesgrubenwände). Dagegen tritt die Uferschwalbe sowohl im Frühling wie im Herbst in unserem Kanton, wenigstens in dessen Südteil \pm regelmässig und gelegentlich auch in Menge als Durchzügler auf. Leider stehen uns nur wenige Zugsangaben zur Verfügung:

3., 4. April	1939	Verzascadelta	einige	H. Kern
4. April	1942	Verzascadelta	—	A. Witzig
17. April	1922	Ascona	—	A. Masarey
23. April	1943	Piano di Magadino	einige Ex.	U. A. Corti
14. Mai	1941	Verzascadelta	15 - 20 Ex.	U. A. Corti
18. Aug.	1934	Verzascadelta	—	M. Schwarz
22. Aug.	1941	Tessinmündung	viele Ex.	Th. Tinner
7. Sept.	1940	Verzascadelta	mehrere Ex.	U. A. Corti
8. Sept.	1942	Verbano bei Tenero	sehr viele	Th. Tinner
19. Sept.	1925	Locarno	viele Ex.	W. Laubscher

Verf. beobachtete vom 23. - 27. April 1943 Uferschwalben in relativ spärlicher Anzahl über dem Pian Magadino, namentlich über den Mündungen der Verzasca und Bolla rossa, sowie des Tessins, wo sie, ebenso wie über der Maggia-Mündung bei Locarno, eifrig der Insektenjagd oblagen. Am 14. Mai 1941 (spätes Frühlingsdatum) trieben sich 15-20 Exemplare von *R. riparia*, wohl verspätete Durchzügler, über der Bolla rossa im Verzascadelta umher (U. A. Corti). - Am 20. Aug. 1941 schweiften viele Uferschwalben in der Seebucht von

Locarno über dem Verbano umher; insbesondere zeigten sich Scharen, die bis zu 70 Individuen zählten an der Maggia-Mündung, hier oft auch unter Trauerseeschwalben. Andere Vögel dieser Art tummelten sich über der Maggia bis zur Brücke zwischen Locarno und Ascona hinauf (Th. Tinner). Derselbe Beobachter traf *R. riparia* am 21. Aug. 1941 zahlreich am Ostufer des Langensees, d. h. von Tenero bis Magadino an, wobei sich grössere Ansammlungen vor allem an der Mündung der Bolla rossa, über diesem Kanal selbst, vor der Tessinmündung und in der Seebucht von Magadino zeigten. Am folgenden Tag jagten einige Uferschwalben über den Feldern des Pian Magadino S Gordola zusammen mit Rauchschwalben; viele Vögel dieser Art schwärmten auch über dem Ticino von dessen Mündung in den Verbano an aufwärts bis zur Strassenbrücke bei Quartino (Tinner). Am 7. Sept. 1940 schäkerten mehrere Uferschwalben bei sonnigem Wetter über dem Verzascadelta und dem Mündungsgebiet der Bolla rossa (Verf.). Am 8. Sept. 1942 jagten kleinere Flüge von Ufer- und Rauchschwalben bei Tenero über dem Lago maggiore. Eine über die Seebucht streichende Nebelkrähe wurde von Uferschwalben hartnäckig angegriffen. Zu tausenden von Individuen schwärmte *R. riparia* hoch über der Gegend des Unterlaufs der Verzasca im Pian Magadino S Tenero-Gordola; andere Exemplare lagen zerstreut im Strandgebiet des Tessindeltas und in der Magadinobucht der Insektenjagd ob (Tinner). - Interessant, weil aus der Sommersaison stammend, sind folgende Daten. A. Witzig und A. Ferri stellten am 31. Juli 1935 Ufer- unter Rauch- und Mehlschwalben im Gebiete des Verzascadeltas fest (NU. 3 64). Am 15. und 17. Juli 1940 jagten laut R. Schaller (OB. 37 151) ca. 15 Uferschwalben bei Iragna einer steilen Felswand entlang und über überschwemmte Riedwiesen hin. Schaller bestätigte dem Verf. mündlich, dass eine Verwechslung mit Felsenschwalben ausgeschlossen sei. - Am 28. Juli 1942 flogen einige U. über der Maggia im Delta bei Locarno (M. Schwarz).

Im Kanton Tessin ist die lebhafteste Felsenschwalbe (*Rondine montana*), *Ptyonoprogne rupestris* (Scop.) vielerorts ein Charaktervogel des sonnigen, warme bis heisse und steil abfallende Felswände umgebenden Luftraumes; solche Sitotope finden sich in mannigfaltiger und doch wieder durch manche gemeinsame Züge verbundener Ausbildung in der Urgesteinzone der Leventina (Giornico, Lavorgo), als auch im Locarnese, Centovalli, in der Valle Maggia und V. Verzasca,

in der Umgebung des Ceresio (Gandria am Fusse des Mte. Brè, Gegend zwischen S. Martino und Melide, Mte. Caprino, Mte. Generoso etc.). Schon Riva (1860) kannte die Felsenschwalbe als «gewöhnliche» Erscheinung. Heute kennen wir eine ganze Reihe von Brutkolonien dieser interessanten, petrophilen Art, die sich übrigens in ihrer Lebensweise so sehr von der Uferschwalbe distanziert, dass es kaum verständlich ist, wie viele Systematiker sie mit der letzteren in der Gattung Riparia vereinigen konnten. *P. rupestris* ist bei uns Sommergast, der im Mittel (aus 11 verschiedenen Jahren, 1890 bis 1944) schon am 25. März, also am frühesten von allen Schwalbenarten bei uns erscheint und uns ab Mitte September oder im Oktober wieder verlässt. Nachstehend führen wir einige Erst- und Letztbeobachtungsdaten an:

4. März	1912	Bellinzona	—	Poyet
4. März	1923	Piano di Magadino	—	A. Masarey
10. März	1922	Melide	—	A. Masarey
12. März	1939	Sasso di Gandria	2 Ex.	A. Witzig
13. März	1938	Gandria	—	E. Himmelsbach
23. März	1940	Corcapolo	2 Ex.	U. A. Corti
9. April	1933	S. Salvatore	2 Ex.	U. A. Corti
9. April	1944	Bellinzona	2 Ex.	U. A. Corti
11. April	1941	Locarno	ca. 20 Ex.	U. A. Corti
12. April	1890	Val Intragna	—	Th. Studer
12. April	1903	Castagnola/Gandria	ca. 12 Ex.	H. Fischer-Sigwart
12. Sept.	1940	Riva S. Vitale	—	U. A. Corti
17. Sept.	1903	Intragna	—	Th. Studer, W. Volz
20. Sept.	1924	Val Onsernone	—	W. Laubscher
26. Sept.	1927	Gandria	—	A. Witzig
28. Sept.	1902	S. Salvatore	—	A. Ghidini
22. Okt.	1929	Ruvigliana (Mte. Brè)	—	U. A. Corti

Jungvögel mögen z. T. schon im August abwandern. Brutkolonien finden sich z. B. bei Giornico, Lavorgo, Osogna, Faido, bei Barbengo, Ponte Brolla, Corcapolo, Torazza (Caslano), Gandria, am S. Salvatore, am Greinapass bei Olivone. Die Nester werden an meist unzugänglichen Stellen unter dem Schutze vorspringenden Gesteins in Felswänden angelegt. F. Stirnemann gibt an, dass bei Torazza di Caslano zwei Paare Felsenschwalben in einem Kalksteinbruch ihre Nester auf ein Gesimse unter einem überhängenden Felsstück errichtet hatten. Am 21. April 1937 waren 2 Paare Felsenschwalben unter einer vorspringenden Strassenterrasse bei Gandria mit dem Nestbau beschäftigt; das eine Nest war bereits ziemlich weit gediehen, ca. handgross, das andere noch etwas kleiner (W. Lüscher, in litt.). H. von Besserer sah im Spätfrühling 1895

ein Paar Felsenschwalben an den felsigen Hängen des Mte. Brè zwischen Castagnola und Gandria (Lug.); Ornith. Jahrb. 6 268 (1895). - H. Fischer-Sigwart berichtet, dass sich am 28. Juni 1898 zwischen Lugano und Melide ein Nest von *P. rupestris* an einem Felsen am See, ca. 15 m über dem Wasserpiegel befand. « Es waren jedenfalls noch mehrere Nester in der Nähe, die jedoch nicht so leicht sichtbar waren, denn man sah drei Männchen fliegen und musste annehmen, dass deren Weibchen brüteten ». Am 12. April 1903 sah Fischer-Sigwart an einer Felswand am Luganersee zwischen Gandria und Castagnola einen Verband von ca. 1 Dutzend Felsenschwalben, die oft in den Spalten und Klüften der Felswand, wo sich Nester befinden mochten, verschwanden; Ornith. Jahrb. 18 124-125 (1907). In der letzten Septemberdekade 1925 beobachtete W. Laubscher *P. rupestris* in einer Schlucht des Onsernonetals; OB. 23 38. - A. Ghidini fand am 7. Juni 1903 Nester von *P. rupestris* an der Scogliera von S. Martino (S. Salvatore) (Avicula 8 52). Die Felsenschwalbe ist durch einen bald ungemein sanften, ruhig schwebenden, bald reissend schnellen und ausserordentlich wendigen Flug ausgezeichnet. A. Ghidini stellte (1902) bei Cap S. Martino am S. Salvatore fest, dass Felsenschwalben in Felsennischen an Gestein angelehnt schliefen. Nicht selten ruhen diese Vögel auch an Felswänden auf vorspringenden Kanten des Gesteins aus. Beliebte Jagdreviere von *P. rupestris* sind flühenartige Felsformationen, Steinbrüche, Bergsturzgebiete, Schluchten, die Umgebung von Strassen-Galerien und Eisenbahntunnels; doch liegt unsere Art auch gerne über den die Berghänge bekleidenden Buschformationen, über Flüssen, über der Uferzone von Seen etc. der Insektenjagd ob. Folgende konkrete Beobachtungsdaten mögen das Verhalten der Felsenschwalbe noch etwas eingehender charakterisieren. Um Mitte April scheinen jeweils die meisten Felsenschwalben an ihren Brutorten eingetroffen zu sein. Verf. sah am 23. März 1940 zwei Exemplare bei Corcapolo, 6 Individuen bei Intragna und 4 Exemplare bei Ponte Brolla, wobei sich die Vögel lebhaft jagten (Paarungstreiben). Am 24. März 1940 tummelten sich 10-12 Felsenschwalben an der Maggia beim Bahntunnel unterhalb Gordevio; am 25. März 1940 flogen bei regnerischer Witterung etwa 20 Exemplare im Maggiadelta bei Locarno über der Mündung des Flusses in den Verbano. Am 11. April 1923 umflogen 4 Felsenschwalben die Felspartien am Gipfel des S. Salvatore, am 9. April 1933 jagten nachmittags 2 Exemplare an der Ostseite

des S. Salvatore niedrig über dem Buschwald und am 11. April 1941 ca. 20 Vögel dieser Art lebhaft lockend und bruchstückweise singend unter Rauch- und Mehlschwalben im Sonnenschein über den Saleggi des Maggiadeltas und über den Quaianlagen unweit des Lido von Locarno. Mit den jähren Wendungen im Fluge erinnerten sie an fliegende Insekten haschende Fledermäuse. Auch über der Maggia bei Ponte Brolla waren einige Felsenschwalben mit dem Fange von Insekten beschäftigt. Am folgenden Tage flogen ca. 10 Exemplare in losem Verbands fleissig lockend im Piano di Magadino über den Wiesen am Ticino, über dem Wasserspiegel dieses Flusses und über dessen Einmündung in den Lago maggiore. Sie waren nicht mit anderen Schwalben assoziiert (U. A. Corti). K. Benz beobachtete am 22. Mai 1941 7 Felsenschwalben, die bei Faido über dem Bahndamm flogen; zwei Tage später lagen ebenda (Polmengo) 2 Vögel unserer Art noch um 20.45 Uhr (SZ) der Jagd ob. Am 29. Mai 1941 flogen in der Umgebung von Fusnengo (Chiggiogna) einige Exemplare über dem Berghang, eines tief über die Wiesen und am 8. Juni 1941 jagte S Chiggiogna ein Individuum über dem Ticino, am 27. Juli 1941 ein weiterer Vogel bei Chiggiogna über den Feldern (Benz). Am 3. Sept. 1940 jagten zwei Felsenschwalben an den steilen, besonnten Felswänden oberhalb Caverigno auf der linken Talseite beim Eingang ins Val Bavona; am 12. Sept. 1940 flogen mindestens 5-6 Exemplare in der Talebene unterhalb Riva San Vitale bei Sonnenschein gemeinsam mit vielen Rauchschwalben über den Maispflanzungen, Rebärten und Futterwiesen jagend kreuz und quer über das Kulturland. Am gleichen Tage tummelten sich viele Felsenschwalben unter einer Menge Mehlschwalben um die Felsen oberhalb Lavorgo (Leventina). Noch am 22. Okt. 1929 schwärmten bei bedecktem Himmel über Buschformationen und Kastanienhainen, Gärten und Hausdächern von Ruvigliana ob Castagnola (Mte. Brè) mindestens 20 Felsenschwalben, die lockend und singend hübsche Flugspiele ausführten. *P. rupestris* versteht es ausgezeichnet, die Luftströmungen, besonders die Aufwinde vor den Felsabstürzen für den Flug auszuwerten. Auf jeden Fall verdient diese thermophile Art unserer Feldornithologen besondere Aufmerksamkeit, da noch viele Einzelheiten ihrer Lebensweise und namentlich ihrer Fortpflanzung unbekannt sind.

Segler - Cypselidae

Die Heimat des Alpenseglers (*Rondone alpino*), *Apus melba* (L.) liegt in den Mittelmeerländern. Man könnte ihn als den « Hai des Luftmeeres » bezeichnen, denn seine reissenden Flügel erwecken den Eindruck besonderer Wildheit und die weisse Unterseite verbunden mit der breiten Mundöffnung und der Art und Weise, wie diese imposanten Vögel die Lüfte durchschneiden, erinnern, *mutatis mutandis*, nicht wenig an die Haie. Noch sind wir leider über das Vorkommen des Alpenseglers im Tessin ungenügend orientiert. Die Angaben Riva's (1860, 1865) sind zu wenig konkret, als dass man daraus auf bestimmte Brutlokalitäten in unserem Kanton schliessen könnte und wenn auch Soffel (1915) erwähnt, dass *A. melba* z. B. in Bosco bzw. in den Tessinerbergen brütet, so sind uns bis zur Stunde noch keine tessinischen Brutorte bestätigt worden. Dagegen ist der Alpensegler schon oft in unserem Kanton, wohl meist als Durchzügler beobachtet worden, worüber die nachstehend angeführten Daten Aufschluss erteilen. K. Soffel erwähnt (1915), dass sich der Alpensegler im Locarnese auf dem Zuge häufig zeige; indessen führt er keine Einzeldaten an. Th. Simon sah am 29. Juli 1920 zwei Exemplare über dem Val Bedretto; OB. 18 22. - W. Laubscher stellte am 19. September 1925 einige Individuen in der Gegend von Locarno fest; OB. 23 38. - Am 28. Juli 1935 beobachtete A. Stingelin einen einzelnen Alpensegler unter Mauerseglern auf dem Mte. Generoso, A. Witzig ebenda einen Vogel dieser Art am 7. Juni 1936; NU. 3 71 bzw. 4 48. - Mehrere bemerkenswerte Daten verdanken wir sodann A. Masarey, der seine tessinischen Beobachtungen an Alpenseglern im OB. 29 21-22 (1931) wie folgt zusammenfasst: « Mehrmonatige Frühlings- und Herbstaufenthalte im Südtessin während den Jahren 1917-19, der Daueraufenthalt vom Herbst 1920 bis 1924 in Ascona (Lago Maggiore), sowie die Sommer- und Herbstzeit der Jahre 1926 und 1930 mit gelegentlichen Kontrollgängen in die italienische Nachbarschaft und die nordtessinischen Bergtäler haben mir den Alpensegler nur sehr selten zu Gesicht kommen lassen. Da ich dabei die Haupteingangs- und Abzugspforten des Vogelzugs im Tessin, also die Gegend des Luganer- und Langensees, besonders gründlich abgesehen habe, darf danach angenommen werden, dass wohl nirgends zwischen dem Gotthard und der südlichen Landesgrenze stärkere, dauernde Alpenseglerkolonien in dem angegebenen Zeitraum existiert haben, und dass auch nur

ausnahmsweise grössere Mengen dieser Art auf dem Zug dorthin gelangen. Brutzeit. Am 29.6.1919 einige Alpensegler mit Mauerseglern und Mehlschwalben am Gipfel des Monte Generoso. (Ausnahmsbeobachtung im dortigen Gebiet.)....
Frühlingszug. 3.V.1922. Ein Flug von 10 Stück mit Mauerseglern über dem S. Salvatore. 29.V.1924. Piano di Magadino: Bei starkem Regen kreisen vormittags etwa 20 Paare, mittags wiederum einige Stück in sehr hoher Luft über der Gegend von Reazzino und Gudo. Trotz des deutlich paarweisen Zusammenhaltens der meisten Alpensegler und trotz des sehr späten Datums könnte man dieses durchaus ungewöhnliche Erscheinen der Alpensegler im dortigen Gebiet doch vielleicht noch als Spätzug auffassen. Es spräche dafür das gleichzeitige Vorhandensein ungemein grosser Mengen von Mauerseglern, Rauch- und besonders Uferschwalben, deren südtecssiner Zugdaten in verschiedenen Jahren bis Ende Mai reichten. Herbstzug. 3.IX.1923. Saleggi di Ascona: Ein einzelner Alpensegler unter grossen Schwärmen von Rauch- und Mehlschwalben. 15.IX.1922. Gleiche Gegend: abends 5 Uhr langsam kreisender Vorüberzug von über 500 Alpenseglern, die teils niedrig über der Erde, teils in sehr hoher Luft mit einigen Seglern seewärts, also in der Allgemeinrichtung Nord-Süd abwandern. Unaufhörliches, lautes Rufen, während sich sonst alle übrigen Alpensegler im Tessin, sowohl zur Brut- als zur Zugzeit auffallend still verhielten». - L. Freiherr von Besserer beobachtete am 8. April 1903 zwei Alpensegler, die mit einigen Mauerseglern um die Mittagzeit die Kirche von Pallanza (Ital.) am Lago maggiore umflogen; Ornith. Monatsschr. 29 327 (1904). Am 4. Sept. 1940 tummelte sich um 14.00 Uhr ein Schwarm von 70-80 Alpensegler hoch über Sonogno in der oberen Valle Verzasca, wobei die einzelnen Vögel ca. 10 Minuten lang lebhaft «wiedernd» durcheinander kreisten, um sich dann talabwärts fliegend, meinen Blicken zu entziehen. Diese Erscheinung weist in Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit und des Verhaltens wohl eher auf Herbstzug denn auf einen Flug zum Zwecke des Nahrungserwerbs hin (Verf.). Am 25. April 1943 flogen um 12.30 Uhr bei schönem Wetter zwei Alpensegler über Carentino im Val Bosco talabwärts (Corti). Im Val d'Agno traf W. Epprecht im Frühling 1944 bemerkenswert oft Alpensegler an. Am 2. Mai flogen z. B. zwei Exemplare über der Alpe di Lago (1100 m) am Mte. Bigorio; vom 7.-9. Mai zeigten sich zu jeder Tageszeit 3-8 Alpensegler über Lamone und den angrenzenden Feldern. Der 7. und 8. Mai waren relativ kalt

und regnerisch, der 9. Mai sehr klar und verhältnismässig warm. - Am 4./5. Juni 1933 sah M. Rüschi Alpensegler beim Kirchlein von Salonicco, am 1. Juni 1936 zwei Ex. bei Biasca. M. Schwarz hat A. melba am 15. Juli 1933 im Centovalli, am 15. Juli 1937 ein Ex. am S. Salvatore und am 5. Aug. 1942 oberhalb Foroglio (Val Bavona) 20-30 Individuen dieser Art jagend gesehen.

Unter den regelmässig sich einstellenden Sommergästen des Tessins gehört der Mauersegler (Rondone), *Apus apus* (L.) mit zu den auffallendsten Erscheinungen. Er trifft laut Riva (1865) um Mitte April bei uns ein, um uns im Laufe des Septembers wieder zu verlassen. Indessen fällt nach den uns vorliegenden Angaben die mittlere Letztbeobachtung des Mauerseglers im Tessin nicht in den September, sondern auf den 18. August:

Letztbeobachtungen von *A. apus* im Tessin:

20. Juli	1940	Biasca	R. Schaller
27. Juli	1918	Airolo	R. Jucker
3. Aug.	1920	Airolo	Th. Simon
4. Aug.	1911	Airolo	J. Gengler
4. Aug.	1935	Gotthardospiz	U. A. Corti
6. Aug.	1942	Orselina-S. Bernardo	M. Schwarz
10. Aug.	1902	Camoghè	A. Ghidini
10. Aug.	1933	Cusello	NU. 1 66
10. Aug.	1940	Lugano	A. Witzig
15. Aug.	1936	Ronco-Bedretto	W. Epprecht
5. Sept.	1935	Lugano	A. Witzig
9. Sept.	1940	Lugano	U. A. Corti
24. Sept.	1925	Locarno	1 Ex.; W. Laubscher, OB. 23 38.

Demgegenüber sind folgende Erstbeobachtungen des Mauerseglers im Tessin zu verzeichnen:

7. April	1944	Locarno	1 Ex.; U. A. Corti
16. April	1934	Lugano	NU. 2 63
18. April	1922	Ascona	A. Masarey
22. April	1913	Bellinzona	OB. 20 51
27. April	1933	Lugano	NU. 1 58
27. April	1936	Lugano	NU. 4 47
27. April	1940	Lugano-Paradiso	A. Witzig
28. April	1937	Lugano	NU. 5 63
7. Mai	1929	Locarno	H. Wettstein
11. Mai	1915	Bellinzona	OB. 20 51

Interessant ist, dass L. Freiherr von Besserer am 8. April 1903 über Pallanza (Ital.) am Lago maggiore 6 Mauersegler fliegen sah, während auf den niedrigeren Bergen noch Schnee

lag. Sie verschwanden in nördlicher Richtung; gegen Mittag folgten noch einige Exemplare nach; Ornith. Monatschr. 29 327 (1904). Als mittleres Erstbeobachtungsdatum errechnen wir für unser Gebiet den 25. April. Aus den Ortschaften der höheren Lagen, in welchen *A. apus* brütet, scheinen die Mauersegler etwas später wegzuziehen, als aus den tieferen Lagen. So hatten z. B. am 3. Aug. 1920 in Airolo noch mehrere Paare dieser Art Junge im Nest (Th. Simon).

Als Charaktervogel des Aerositons jagt der Mauersegler unermüdlich über Ortschaften, Wiesen, Feldern, Gehölzen, Flüssen, Auengelände, Seespiegeln, in den Tälern ebenso wie über den Berghängen und -gipfeln, oft einzeln oder paarweise, vielfach aber in Gesellschaften. Die « Jagdverbände » zählen nicht eben selten 50 und mehr Individuen. Auf ihren Beuteflügen steigen die Mauersegler bisweilen recht hoch. So beobachtete z. B. Th. Simon am 30. Juli 1920 einen starken Schwarm Mauersegler über La Tibbia (2742 m ü.M.). W. Epprecht (in litt.) hat bei Ronco-Bedretto (1450 m ü.M.) *A. apus* vom 14. Juli bis 15. August 1936 täglich, dann nicht mehr beobachtet. Als Brutvogel steigt der Mauersegler im Tessin mindestens bis Airolo (ca. 1140 m ü.M.). In Lugano und Locarno brütet er nach unseren eigenen Feststellungen nicht ausserordentlich zahlreich. In Lugano stellt das Palace-Hotel eine bekannte, Jahr für Jahr regelmässig von mehreren Paaren bezogene Brutstätte dar.

Z i e g e n m e l k e r - Caprimulgidae

Es ist nicht verwunderlich, dass die Ziegenmelker in warmen Klimaten ihre Hauptverbreitung haben, sind sie doch in ihrer Ernährungsweise streng an das Aerositon gebunden, das, je mehr wir uns dem Aequator nähern, eine umso reichere Mannigfaltigkeit an Beutetieren aufweist. Im Südtessin (Locarnese, Luganese) ist dieser interessante Vogel weder als Zug- noch als Brutvogel eine seltene Erscheinung und A. Riva weiss schon 1860 von der *N a c h t s c h w a l b e* (Succiacapre), *Caprimulgus europaeus* L. zu berichten, dass sie als Dämmerungs- oder Nachtvogel im April ankommt und Ende August wieder fortzieht. Aus der neueren Literatur liegen uns allerdings keine Aprildaten vor. Am 11. Mai 1922 beobachtete A. Masarey den Ziegenmelker in der Umgebung von Lugano. Am 12. Mai 1935 ein Exemplar bei Cassarate (A. Witzig); am 6. Juli 1933 ein Individuum bei Semione (NU. 1 76). Mariani bezeichnet die Nachtschwalbe als häufigen Brutvogel bei Lo-

carno. M. Schwarz taxiert die Nachtschwalbe als sicher regelmässigen Bewohner der Trockenhänge der Berge bei Locarno (Mte. Brè und S. Bernardo), wo sich die Art als Nachtvogel allerdings der Beobachtung oft entziehe. Am 16. Aug. 1934 sah Schwarz an den Hängen von San Bernardo ein ♂, das « dagg » lockend aus der Besenginstervegetation eines lichten Kastanienwaldes aufflog. G. Stefanoni hat am 6. Juni 1923 ein Exemplar bei Bissone erlegt. Am 25. Juli 1914 kamen zwei adulte Nachtschwalben, die ein gewisses Haus auf Monti della Trinità ob Locarno allabendlich umflogen hatten, mit einem Jungvogel an, worauf sich die Ziegenmelker zu dritt dicht neben dem Beobachter (Soffel) auf die Steinbrüstung der Ballustrade setzten; K. Soffel (1915, p. 269). G. Sauter (teste A. Giugni) berichtet (Tierwelt 35 902), dass die Nachtschwalbe bei Locarno z. B. oberhalb der Pension Eden zwischen Heidekraut auf dem Erdboden gebrütet habe. Die Nachtschwalbe bewohnt im Tessin sowohl die Ebenen als auch die Bergänge, nach Riva (1860) Gehölze in der Nachbarschaft von Wiesen. Sie hält sich in den « brughiere » auf, versteckt sich tagsüber zwischen Heidelbeersträuchern und anderem Gebüsch, setzt sich auch auf einen niederen Baumstrunk, wo sie die Sonne nicht stört; am Abend beginnt sie die Jagd auf Mistkäfer, Nachtfalter und andere Insekten die im Fluge erhascht werden. F. Stirnemann und Begleiter beobachteten im Juli 1933 ein Exemplar am Mte. Tamaro. Am 27. Juli 1942 schnurrte nach 21 Uhr eine Nachtschwalbe an den Hängen des Mte. Brè ob Locarno; ferner flog ein ♂ am 31. Juli 1942 ebenda mit gedämpften « dack »-Rufen aus einem Kastanien-Niederwald mit Sarothamnus etc. ab und setzte sich auf ein Kastanienbäumchen (M. Schwarz). Die Abreise der Nachtschwalben aus dem Tessin scheint z. T. später zu erfolgen, als Riva angibt. Am 10. Aug. 1933 ein Exemplar in Cusello (NU. 1 66); am 2. Sept. 1935 wurde ein Ziegenmelker am Laghetto di Muzzano lebend gefangen, beringt und dann auf dem Monte Caprino wieder freigelassen (NU. 3 64); am 23. Sept. 1902 ist laut A. Ghidini ein junges ♂ bei Guidino erbeutet worden.

B i e n e n f r e s s e r - M e r o p i d a e

Der für europäische Begriffe aussergewöhnlich bunt gefärbte Bienenfresser (Gruccione), *Merops apiaster* L. erscheint im Tessin nur selten und irregulär als Wandergast. Laut A. Ghidini (Avicula 6 138) wurde ein Exemplar am 18.

Mai 1897 in Mendrisio erbeutet, ein anderes im April 1900 in den Saleggi von Locarno. R. Paganini sah am 29. Juli 1912 drei Bienenfresser bei Bellinzona (OB. 10 14). Ing. E. Adamini (Bigogno) teilte unterm 5. Dez. 1907 G. von Burg in Olten mit, dass sich im Frühling 1907 ein Bienenfresser als sehr seltener Gast in der Gegend von Bigogno (Collina d'Oro, Luganese) gezeigt habe und nach einigen Tagen erlegt worden sei. Adamini hat den Vogel selbst gesehen. Zwei Belegstücke von *M. apiaster* aus dem Tessin sollen sich in Coll. Kloster Einsiedeln befinden. Mitte Mai 1936 hielten sich etwa 50 Bienenfresser in der Gegend von Gentilino bei Lugano eine Woche lang auf. Aus dem Verbands heraus sind mindestens zwei Exemplare erlegt worden; NU. 4 47 und OB. 38 51 (A. Witzig). A. Riva erwähnt (1860), dass im italienischen Grenzgebiet ein Bienenfresser bei Colico und 16 Exemplare bei Dervio in der Provinz Como erlegt worden seien. Letztere hätten alle einem einzigen Verbands angehört.

T a g r a u b v ö g e l - Accipitres

Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, dass der *W a n d e r f a l k e* (Falcone), *Falco peregrinus* Tunst. im Kanton Tessin eine relativ seltene Erscheinung ist. A. Riva musste noch im Jahre 1865 feststellen, dass ihm bis dahin kein tessinisches Belegexemplar bekannt geworden sei. Er vermutete indessen, dass *F. peregrinus* trotzdem als Durchzügler und Jahresvogel in unserem Gebiet vorkommen dürfte. Teste A. Ghidini besitzt die Società ornitofila locarnese ein Belegstück des Wanderfalken von Tenero; *Avicula* 6 162 (1902), Fussnote. Sodann soll laut Ghidini ein Exemplar am San Salvatore beobachtet worden sein; *Avicula* 9 46 (1905). Am 4. März 1923 (vielleicht schon am 11. Febr. 1923) beobachtete A. Masarey einen Wanderfalken im Pian Magadino; OB. 20 110. A. Schifferli sen. sah am 17. Sept. 1924 auf dem Gipfel des Pizzo Centrale (3003 m ü.M.) ein junges ♀ von *Falco peregrinus*, das von einem Sperber-♀ verfolgt wurde OB. 22 13. Laut A. Witzig wurde am 20. Mai 1935 ein verletzter Wanderfalke bei Melide aufgefunden; NU. 3 63. - Am 17. April 1944 flog ein Exemplar bei Novaggio gegen den Ceneri hin (W. Epprecht).

Regelmässiger als der Wanderfalke kommt der schlanke und erheblich kleinere *B a u m f a l k e* (Lodolaio), *Falco subbuteo* L. im Tessin vor. Riva (1860) zufolge, tritt er in man-

chen Jahren als Wandergast zahlreicher auf; 1865 weist Riva darauf hin, dass er im Kanton Tessin auch brüte; er habe Jungvögel aufgezogen. Der Baumfalke bewohne die an Feldgelände angrenzenden Gehölze. A. Ghidini erwähnt (1902), dass der Baumfalke oft mit dem Merlinfalke verwechselt werde; er sei häufiger als letzterer. Don Cremonini habe Exemplare von *Melide* erhalten und die Soc. ornitofila locarnese besitze ein Belegstück aus dem Piano di Magadino; *Avicula* 6 106. K. Soffel glaubt, dass *F. subbuteo* manchmal in der Gegend von Locarno und Umgebung brütet (1915). Am 1. Okt. 1917 erlegte G. Stefanoni ein weibliches Exemplar bei Quartino, am 18. September 1928 ein ♂ im Pian Vedeggio. A. Masarey stellte den Baumfalken am 26. April 1922 bei Ascona fest; *OB.* 19 163. J. Bussmann (priv. Mitt.) beobachtete *F. subbuteo* zwischen dem 26. und 28. April 1940 im Mendrisiotto. Man darf darnach den Baumfalken im Tessin ab Ende April und im Mai, dann wieder im September und anfangs Oktober als Durchzügler erwarten. C. Bernardoni stellte am 8. Mai 1935 ein Exemplar in den Piani d'Agno fest (*NU.* 3 47).

Die zwei einzigen positiven Angaben betreffend das Vorkommen des Merlinfalken (*Smeriglio*), *Falco columbarius aesalon* Tunst. im Tessin verdanken wir H. von Besserer, der Mitte April 1900 ein Exemplar bei Castagnola beobachtete; *II. Jahresber. d. Ornith. Ver. München* (1901), p. 30 und A. Masarey, der im *Ornith. Beob.* 24 14 (1926) folgendes berichtet: « Am 14. August 1926 überflogen bei klarem, warmem Wetter acht Merlinfalken das Maggiadelta bei Ascona von NO nach SW, bald in hoher Luft kreisend, bald bis Baumhöhe niederschwebend. Ueber eine halbe Stunde lang trieben sie sich in mannigfachen Flugspielen über dem Uferstrand herum und gingen dann nordwestwärts ab, ohne den Langensee in Südrichtung zu überfliegen ». A. Riva (1860, 1865) befindet sich sicher im Irrtum, wenn er diese Art als in unserem Kanton nistend bzw. im Sommer vorkommend bezeichnet. Als Wintergast mag sie eher auftreten (Riva, 1865; Ghidini, *Avicula* 6 106).

Brachschwalbe - Glareola

Obwohl A. Riva (1865) das gelegentliche Auftreten der Brachschwalbe (*Pernice di mare*), *Glareola pratincola* (L.) im Tessin für möglich hält, fehlen bisher die Beweise für ihr Vorkommen in unserem Kanton.



phot. A. Witzig

Nr. 10400 BRB. 3. 10. 1939

Origliosee mit Mte. Bigorio



phot. A. Witzig

Nr. 10400 BRB. 3. 10. 1939

**Muzzanosee mit Muzzano
Uferschilf als Kalamositon**



phot. A. Witzig

**Mauerläufer (Schwanz nicht aufstützend!)
Nutzniesser des Geositons**



phot. A. Witzig

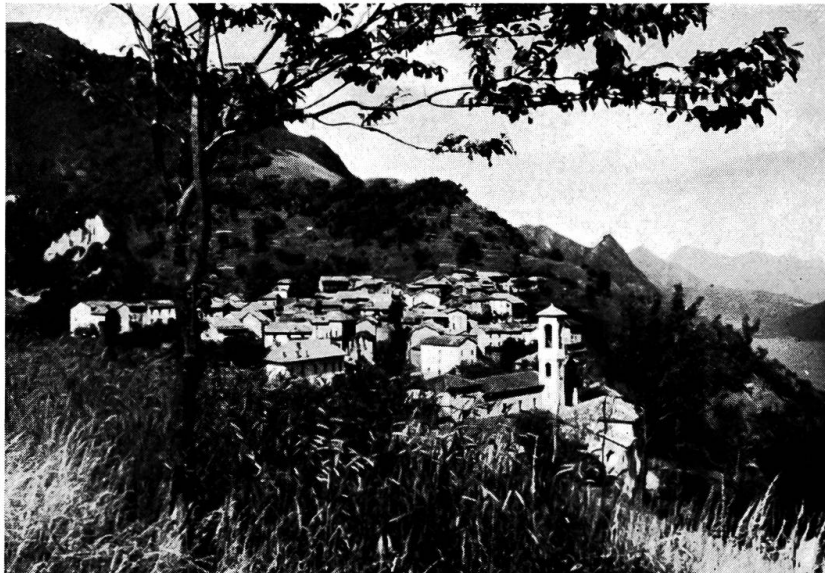
**Gartenbaumläufer (Schwanz aufstützend!)
Nutzniesser des Dendrositons**



phot. A. Witzig

Nr. 10400 BRB. 3. 10. 1939

Carona, Mte. Brè, Val Solda



phot. A. Witzig

Nr. 10400 BRB. 3. 10. 1939

Brè - paese
Getreidefeld als Kalamositon



Mte. Rogorio, 2. Juni 1939 phot. A. Witzig, Lugano

Waldohreule brütend



Mte. Rogorio, 16. Juni 1939 phot. A. Witzig, Lugano

2 nestjunge Waldohreulen



phot. A. Witzig

Nr. 10400 BRB. 3. 10. 1939

Faido
Kombination von Geo-, Dendro- und Aerositon



phot. A. Witzig

Nr. 10400 BRB. 3. 10. 1939

Maisfeld / Kirche von Certenago
Kalamositon



phot. A. Witzig, Lugano

Junger Wiedehopf Nutzniesser des Geositons



Vedeggio-Mündung

phot. A. Witzig, Lugano

Eingänge zu Brutröhren des Eisvogels Nutzniesser des Hydrositons



phot. A. Witzig

Nr. 10400 BRB. 3. 10. 1939

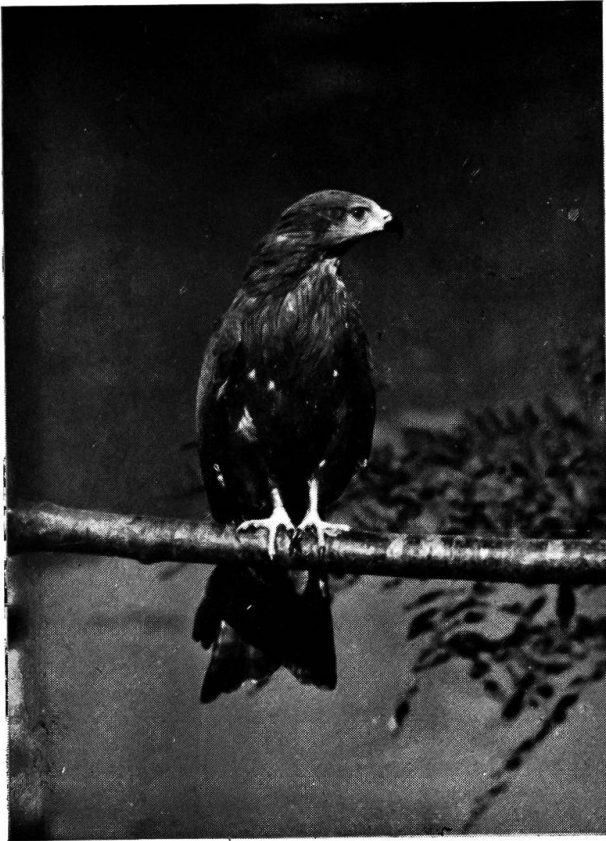
Blick vom Mte. S. Salvatore gegen Porlezza-Val Solda



phot. A. Witzig

Nr. 10400 BRB. 3. 10. 1939

Melano mit Mte. Generoso-Kulm



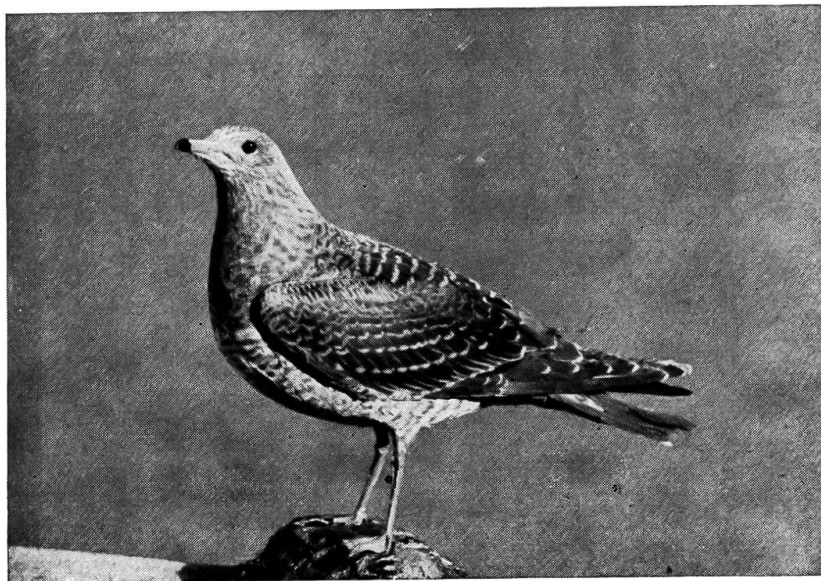
phot. A. Witzig, Lugano

Seemilan



phot. A. Witzig, Lugano

Schmarotzerraubmöwe



phot. A. Witzig, Lugano

Schmarotzerraubmöwe, Jugendkleid



phot. A. Witzig

Nr. 10400 BRB. 3. 10. 1939

**Bolla rossa im Verzascadelta
Hydrositon und littorales Geositon**



phot. A. Witzig

Nr. 10400 BRB. 3. 10. 1939

Verzascadelta / Blick auf Magadino und Mte. Tamaro



Porto Ceresio

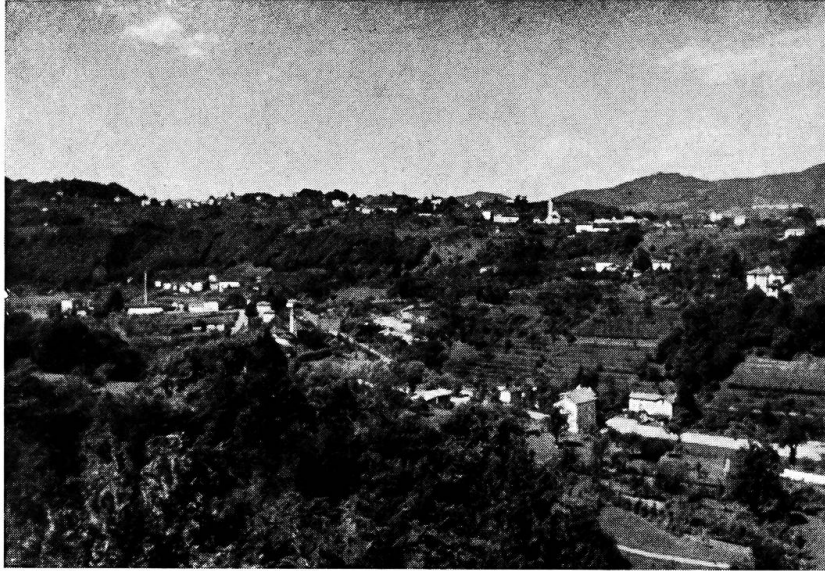
phot. A. Witzig, Lugano

Höckerschwan auf dem Nest
Nutzniesser des Hydrositons



phot. A. Witzig, Lugano

Trauerseeschwalbe
Nutzniesser des Aero- und Hydrositons



phot. A. Witzig

Nr. 10400 BRB. 3. 10. 1939

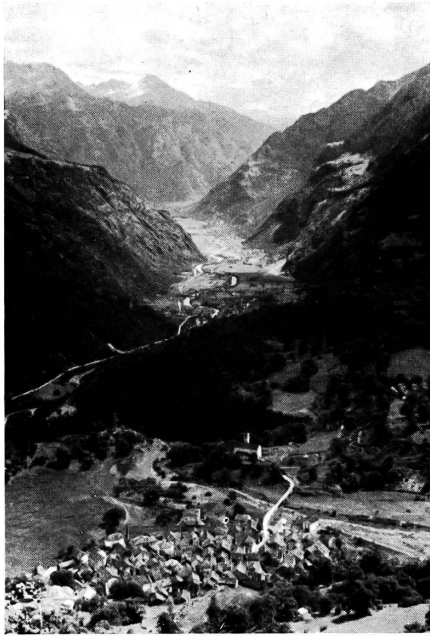
Noranco, Certenago, Montagnola, von der Strasse auf den Mte. Salvatore



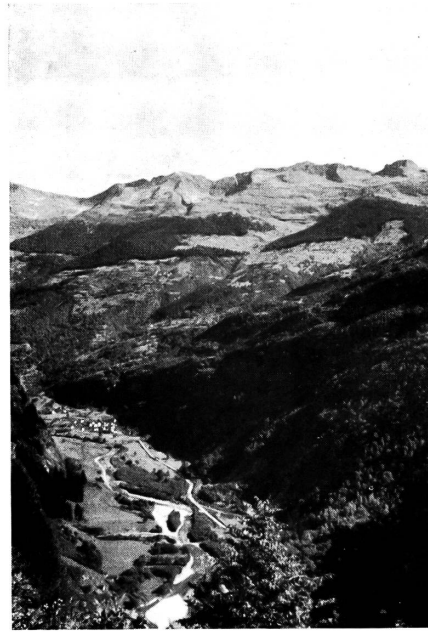
phot. A. Witzig

Nr. 10400 BRB. 3. 10. 1939

Comano



phot. A. Witzig Nr. 10400 BRB. 3. 10. 1939
Chironico mit Blick gegen Bodio (untere Leventina)



phot. A. Witzig Nr. 10400 BRB. 3. 10. 1939
Chiggiogna (Leventina), Blick von der Strasse nach Gribbio

Nachträge

Das Literaturverzeichnis p. 33ff. ist durch folgende Titel zu ergänzen:

- Corti, U. A. : Ornithologische Notizen aus dem Tessin. VII.;
Ornith. Beob. 42 105 — 115 (1945).
- Fischer-Sigwart, H. : Der grosse Brachvogel (*Numenius arquatus*, L.);
Ornith. Beob. 16 101-113 (1919).
- Ghidini, A. : Lavori interessanti la fauna ticinese; Boll. Soc.
Ticin. Sci. Nat. 7 80-86 (1911).
- Tinner, T. : Ornithologische Beobachtungen in der Südschweiz.
II., Tierwelt 55 4ff. (1945); id. III., Tierwelt 55 128ff.
(1945) und Korrig. ebenda, p. 312.
- Wallis, H. M. : Notes upon the Northern Limit of the Italian Sparrow
(*Passer italiae*); Ibis (5) 454-455 (1887).

Nach dem Abschluss der vorliegenden Arbeit gelang T. Tinner die einwandfreie Feststellung des Sandregenpfeifers (*Charadrius hiaticula*; Tierwelt 55 246), des Zwergstrandläufers (*Calidris minuta*; Tierwelt 55 247) und der Weissflügelseeschwalbe (*Chlidonias leucoptera*; unveröffentl.) im Tessin. Diese drei Arten sind in dem S. 23 mitgeteilten Arten-total 254 bereits berücksichtigt.

